

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer-Zeitung“
mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt.“
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr

Felelős szerkesztő: Szavadill József.
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Die Errichtung einer Hanfröste in Apatin.

Wenn man die Bácskaer Zeitungen ungarischer oder deutscher Sprache mit Aufmerksamkeit verfolgt, so können wir von Woche zu Woche darinnen verzeichnet finden, daß diese oder jene Gemeinde des Bacs-Bodrogher Comitates von welchen man vordem gar nicht wußte, daß sie sich mit Hanfbau befaßt eine künstliche Hanfröste errichten läßt. Vor einigen Tagen hat die Sajdobraer Repräsentanz den Beschluß gefaßt eine künstliche Hanfröste zu errichten, für deren Herstellungskosten und Arbeiten sie 100000 Kronen votirte. Ziehen wir dies alles in Betracht, wie auch das warme Interesse der ungarischen Regierung, welche von Zeit zu Zeit die Gemeinden aufmerksam macht diesbezüglich staatliche Subventionen in Anspruch zu nehmen, so muß es uns wirklich wundern, warum unsere leitenden, wie auch die interessirten Kreise sich mit dieser Angelegenheit noch nicht befaßten. Ist es der Indolenz oder gänzlicher Unerfahrenheit

oder Unrienotirtsein unserer interessirten Kreise zuzuschreiben, daß man sich hierorts noch nicht mit dieser Angelegenheit befaßte, daß wissen wir gerade nicht. Aber das wissen wir, daß sämtliche landwirtschaftlichen Bücher die ausgezeichnete Qualität des Apatiner Hanfes rühmen und das unter dem Namen „Apatiner Hanf“ nicht nur unser Hanf, sondern der Hanf der ganzen unteren Bácska in den Weltverkehr kommt.

Aber nicht nur in den landwirtschaftlichen Büchern und Lexikons, sondern in sämtlichen geographischen Werken und Schulbüchern wird der Apatiner Hanf als weltberühmt geschildert. Im Interesse des lohnenden Hanfbauens, wie auch im Interesse des ausgezeichneten Rufes unseres Hanfes wollen wir hier die Aufmerksamkeit das wärmste Interesse, unserer Männer und Führer der Gemeinde wachrufen und dasselbe für Dies entfachen. Sehen wir doch auf allen Linien das wärmste Interesse des Staates; dessen Aneiferung und tatkräftigste Unterstützung. Wenn wir das einsehen, so müssen wir auch das

einsehen, daß der Hanfbau der lohnendste Zweig der Landwirtschaft ist. Und seitdem sich die Preise dieses Handelsartikels sich bedeutend gebessert haben und die Nachfrage gerade nach „Apatiner Hanf“ eine bedeutende regere ist, wie vordem, so ist es wünschenswert, daß wir mit der gesteigerten Nachfrage im Bezug der zu liefernden Qualität auch Schritt halten. Und dies wird durch die Errichtung von einer künstlichen Hanfröste größeren Styls auch erreicht werden. Es ist dies nicht nur ein Interesse des Bauernstandes, sondern auch das Interesse vieler Arbeiter ist damit eng verknüpft. Somit auch eine Lebensfrage für viele hunderte, ja tausende Menschen. Mit der Kanalisation und der Entwässerung unserer Teiche und größerer Wasserstellen sind die natürlichen Hanfrösteplätze verschwunden. Aber wegen den besseren Preise, die man jetzt für Hanf- und Seilerwaaren bezahlt, hat sich der Hanfbau bedeutend gesteigert. Und die Nachfrage und die erhöhten Preise werden in absehbarer Zukunft bleiben, weil die Bemühungen der russischen und italienischen

Fenilleton.

Der Zufall als Portraiteur.

Eine russische Fürstin trat in das Atelier eines berühmten deutschen Malers und sprach den Wunsch aus, ein Bildniß ihres Gatten zu erhalten.

„Sehr gern“, erwiderte der Künstler. „Ich bitte, daß Seine Durchlaucht sich zu mir bemüht.“

„Oh, mon Dieu! Das geht nicht, denn er ist schon tot!“ rief die Fürstin.

„Nun, das macht nichts“, sagte der Maler; „ich meine, das hindert nicht. Sie besitzen doch gewiß eine Photographie des Verstorbenen?“

„Non, non“, klagt die Dame. „Er hat nie wollen sich photographiren lassen.“

„Ja dann wird es wohl nicht gehen.“

„Oh, es muß gehen er war so und so.“

Die Fürstin schilderte ihren Gatten sehr eingehend, und dabei fiel es dem Künstler ein, daß er einen Studienkopf besitze, der so ungefähr eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Toten haben könnte.

„Haben Sie die Güte, Durchlaucht in acht Tagen wieder zu kommen.“

Und sie kam. Von einem kostbaren Rahmen umschlossen, stand der frisch gefirniste Studienkopf auf der Staffelei. Die Fürstin stürzte vor, blieb vor dem Bilde stehen und rief schluchzend aus:

„Oh, mon Dieu! Wie haben sich mein armes Mann verändert!!!“

Kürzlich ist etwas Ähnliches in Berlin vor-

gekommen. Zu einem Maler trat der Hausbesitzer: „Ich möchte ein Bild von meinem Opa sen!“

„Gern. Haben Sie vielleicht ein älteres Portrait, nach dem ich's machen könnte?“

„Ne, des hab' ich gerade nich!“

„Aber vielleicht eine Photographie?“

„Ne, ooch nich!“

„Aber um Himmelswillen, wie soll ich dann Ihren sehr verehrten Vorfahren malen?“

„Ich will Ihnen wat sagen. Aus einem Schournale, das Bilder hat, hab' ich'n Kopf vom alten Wellington rausgeschnitten. Gerade so hat mein Vater ausgesehen!“

„Gut“, sagte der Künstler, denn die Sache zu unterhalten begann, „geben Sie mir den Wellington her.“

Der Hauswirth kraute sich hinter den Ohren.

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kellemes izű természetes hashajtószec.

Regierung behufs, Hebung des Hansbaues wegen der bedeutend geringeren Qualität des russischen und italienischen Hanses gescheitert sind. Sehen wir doch hier auch schon, daß der Körner resp. Weizenbau sich nicht mehr recht lohnt. Und mit vielen Kalamitäten hat der größere Ökonom zur Schnitterzeit zu kämpfen. Gerade durch die größere Cultivierung des Hansbaues und durch die Mehrverlegung auf die rationelle Viehzucht könnte hier Abhilfe getroffen werden. Dies Beispiel befolgen auch schon unsere größten Ökonomen wie die Fernbach'schen, die den größeren Teil des Szontaer Gutes für Hansbau herrichten und verpachten werden. Leider erwachsen durch den vermehrten Hansbau große Schwierigkeiten in Bezug des Röstens des Hanses. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten müssen unsere Ökonomen dafür Sorge tragen, daß eine größere künstliche Hansröste schon in allernächster Zukunft hier im Apatiner Weichbilde mittelst staatlichen Mitteln errichtet werden möge. Zur baldigen Errichtung möge man je eher schreiten, damit wir nicht von unserer Nachbargemeinde, in welcher der Hansbau jetzt die höchste Blüte erreichte überflügelt sollen werden. Geschieht dies in allernächster Zukunft, so werden wir erreichen, daß nicht nur die Prigl.-Szt.-Zvaner Ökonomen, sondern auch die Szontaer Ökonomen ihren Hans schon aus dem Grunde hier rösten werden, weil der durch das künstliche Hansrösten erzeugte und bearbeitete Hans von bedeutend besserer Qualität ist, somit auch einen höheren Preis erzielt.

Und das die kön. ungarische Regierung wirklich sehr bereitwillig eine ansehnliche Subvention darbieten wird, erhellt

schon aus dem, weil sie dies in einer Zuschrift an das Bács-Bodrogher Comitatus und an den landwirtschaftlichen Verein des Comitatus kundgeben ließ.

Also säumen wir nicht Unsere Ökonomen sollen im Wege der Gemeinderespräsentanz bei dem hohen Ackerbauministerium Darum ansuchen. Das Gesuch wird in kürzester Zeit erledigt werden. Landwirte! Fortschritt sei von nun an Eure Devise. Fortschritt auf allen Gebieten der Agrikultur. Suchet an um die staatliche Subvention und errichtet in Eurem eigensten Interesse diese künstliche Hansröste und Hansausarbeitungsfabrik.

Wie wird man alt?

Gesundheit und langes Leben! Das sind gewiß Schätze nach denen sich Jedermann sehnt, ohne denen ein glückliches, zufriedenes Leben kaum gedacht, ja sogar unmöglich ist. Auf Schritt und Tritt werden ja dem Einzelnen, bei jeder passenden Gelegenheit mehr oder weniger ernstgemeinte Glück- und Segenswünsche dargebracht und unter diesen Wünschen ist zweifellos der am häufigsten wiederkehrende, der am nachträglichsten betonte: „Gesundheit und langes Leben!“

Und das fällt ja mit dem Wunsche eines jeden zusammen, denn „Alt und grau will hier auf Erden Niemanden sein, doch Jeder werden!“

Zur Erreichung dieses löblichen Zweckes sind bereits die mannigfachsten Mittel und Wege empfohlen worden, von dem einfachsten „Nicht zu sterben“ bis zu den ausführlichsten Vorschriften, die, wollte man sie genau beachten und befolgen, allerdings zur Voraussetzung haben müßten,

daß man das gesegnete Alter eines Methusalem erreichte, eher würde man mit ihnen kaum fertig werden.

Die größte Aussicht auf Beachtung werden nun, dem alten Sage exempla docent gemäß diejenigen Verhaltensmaßregeln verdienen und finden, welche von Leuten ausgesehen, die es in der schönen Kunst, alt zu werden, schon herrlich weit gebracht haben.

Vor uns liegen Auskünfte über die Mittel und Wege, vermittels deren die Betreffenden den Belästigungen des Alters bisher die Stirn zu bieten vermochten. Was diese Auskünfte besonders interessant macht, ist der Umstand, daß diese „Lebenskünstler“ den Gelehrtenkreisen angehören, also nicht dem steten, innigen Verkehr mit der Natur ihre körperliche und geistige Frische verdanken können.

Alle stimmen darin überein, daß sie in erster Linie ihrer regelmäßigen Berufstätigkeit, in zweiter Linie der Mäßigkeit im Genuße jeder Art ihre Rüstigkeit im Greisenalter zu verdanken haben. Im Nachstehenden geben wir einige Antworten auf die Frage: „Wie erreicht man ein hohes Alter?“ Der Eine und der Andere sagt:

— Ich habe nie daran gedacht, ein hohes Alter zu erreichen; erreicht habe ich es durch Mäßigkeit im Genuße jeder Art.

— Durch Mäßigkeit in allen Lebensgenüssen, durch möglichste Vermeidung jeder Aufregung, viel Bewegung in freier Luft, gesundes Klima.

— Durch Entbehrung in der Jugend und angemessene körperliche und geistige Tätigkeit.

„Gerade den hab ich verloren. Aber ich will Ihnen was sagen. Sie nehmen die Pinsel und die Leinwand und zeichnen, und ich werde Sie Alles genau beschreiben.“

Der Maler lachte und machte sich wirklich an die Arbeit. Nach jeder Linie gab der Hauswirth sein Urtheil ab.

„Nee, so is er nich — der Mund is größer — so — so hurrije ja! Ganz genau so is er gewesen. Jehu wir man weiter!“

So wurde um Teil an Teil gefügt. Ueber drei volle Stunden stand der getreue Sohn da und beschrieb seinen Vater, und ebenso lange arbeitete der Künstler, den der Ehrgeiz erfaßt hatte.

Auf einmal schrie es hinter ihm auf:

„Heiliger Limbam! Det is er, aber ganz so! Nich eenen Strich mehr!“

Den nächsten Tag trat ein Besucher in das Atelier, der von dem ganzen Vorgange keine Ahnung hatte und plötzlich vor dem Bilde stand.

„Woher“, rief er aus, „haben Sie den alten L. aufgetrieben?“

„Sein Sohn hat mir ihn gestern — diktiert.“

A. S.

Brennende Liebe.

Liesettchen, die einzige Tochter des reichen Privatiers Grenwald, war das schönste und gebildetste Mädchen der ganzen Stadt. Ihre Eltern hatten auf ihre körperliche und geistige Erziehung alle Sorgfalt verwendet und keine Kosten und Opfer gescheut. Sie hatten es ja auch dazu. Und die Saat fiel eben auf keinen unfruchtbaren Boden. Das Kind erwuchs in gleicher Schönheit des Geistes und Gemüthes wie des Körpers.

Natürlich konnte es da nicht fehlen, daß das schöne Liesettchen bald ein Gegenstand der Bewunderung und Verehrung der jungen passionablen Manneswelt der Stadt und deren Umgebung wurde. Man erdrückte sie fast mit Beweisen zarter Aufmerksamkeit und Verehrung und auf Bällen und Soiréen war sie stets die Perle des Festes, die mit ihrem Glanze alle anderen überstrahlte. Aber Liesette achtete das Alles nicht. Der junge, ebenso männlich schöne, wie geistgemüthvolle Konrad Welten war es, der ihr Herz gefangen genommen hatte.

Obgleich der arme Künstler auch sie mit der ganzen Kraft und Glut eines Herzens, das zum ersten Male liebte, so wagte er es doch nicht, durch irgend ein Wort oder eine Geberde

ihr seine aufrichtige Zuneigung zu erkennen zu lassen. Sie war ja reich und war arm.

Freilich wurden seine Augen ebenso wie bei Liesettchen der Berräter der Gefühle, welche Leider Brust besetzte, und wenn die Unterrichtsstunde begann, da pochten die Hämmer des Klaviers, auf den ihre zarten Fingerchen umherführten, nicht so stark als die Herzen.

„Hören Sie, mein lieber Welten,“ sagte eines Tages ihr Vater zu ihm, der wieder durch seine prächtigen, feelenwollen Phantasien die Zuhörer entzückt hatte, „ich habe gehört daß Sie auch ein guter Reiter sein sollen. Ich habe einen neuen Fuchs gekauft. Wollen Sie den nicht probieren? Meine Tochter reitet in einem Viertelstündchen aus; Sie können Sie da begleiten.“

„Mit größtem Vergnügen, Herr von Grenwald“, erwiderte Konrad mit leuchtenden Augen.

Nach zehn Minuten saßen Beide zu Pferde und fort gin's in scharfem Trabe hinaus aus der Stadt nach dem kühlen, schattigen Walde.

„Si, seihen Sie doch, Herr Welten, wie schön sich auf der Wiese da am Saume des Gehölzes die Blumen vor dem sie umschließenden grünen Rasenteppiche abheben!“ rief

— Ich habe so viel in meinen Berufsgeschäften und als Schriftsteller geschrieben, studiert, bin aber hierbei, so weit als möglich war, immer gestanden, oft durch 5 bis 6 Stunden nacheinander; zu Hause hatte ich mein Stehpult; in den Kanzleien sorgte ich, daß mir eines beige stellt wurde; habe, wenn auch kein Schwimmer, sehr viel kalt gebadet, bis in die allerletzten Jahre, obwohl nervös beanlagt, leicht aufgeregt, mitunter Selbstquäler, von gebrüllender Reue, wieman dies und das im vergangenen Leben besser gescheitert machen konnte, verlor ich nie Lust und Mut, diese Geist und Körper gefährdenden Feinde mir vom Halse zu halten; Feind aller Übertreibung, Nacht schwärmerei, wuchverqualmter Räume; nach Anstrengung kurze Ruhe. Die besten Erfahrungen, was einem gut tut, muß man individuell an sich selbst machen, Vermeidung von Übertreibungen ist vor Allem die Hauptsache.

Den körperlichen Übungen können diese Herren nur eine geringe Förderung zuerkennen, denn obgleich deren Werth nicht verkennen, war ihnen, wie aus der Beantwortung der Frage: „Haben Sie in früheren Jahren körperliche Übungen getrieben; haben Sie deren Wert für die Gesundheit erkannt?“ hervorgeht, in ihrer Jugend zu praktischer Betätigung wenig oder keine Gelegenheit.

— Ich habe nie körperliche Übungen getrieben, in früheren Jahren war ich jedoch Freund von Vergnügen.

— Besondere körperliche Übungen, und zwar das Turnen, habe ich erst in den vierziger und fünfziger Jahren betrieben.

Man sieht also, daß körperliche Übungen zum Erreichen eines langen Lebens nicht unbedingt notwendig ist, da-

sie, den Lauf ihres Pferdes mäßigend, als sie am Anfange des Waldes waren.

„Ja, ja, die Blumen sind sehr schön und — glücklich, denn sie haben, was sie zum Leben brauchen, Luft und Licht und Sonne!“ rief Welten, während ein schmerzlichen Seufzer sich aus seiner Brust stahl.

Liesette wurde über und über rot und lachte schelmisch: „Haben Sie das Alles nicht auch? Und außerdem noch die Blumen selbst?“

„Für mich blüht wohl keine Blume,“ sagte er weih und mit einem so traurigen Lächeln, daß es ihr durch die Seele schnitt.

„Warten Sie, ich werde Ihnen gleich beweisen, daß Sie Unrecht haben!“ Mit diesem Worten sprang sie schnell vom Pferde, warf den Hut von sich und eilte in raschen, graziösen Sprünge nach dem Wiesenglone am Waldesraum wo sie neben einer Gruppe feuerroter Blumen niederkniete und ihr reizendes Gesicht lachend nach ihrem Begleiter umwendete, der ihr eben nachsehen wollte.

gegen ist — will man alt werden — Mäßigkeit vor allen Dingen unerlässlich.

Tagesneuigkeiten.

Schöne patriotische Auszeichnung. Die strebsamen und fleißigen Lehrer der unteren, Schule die Herren Ignaz Wahl und Anton Kohler wurden auf Vorschlag des Comitatschulinspektors Mikaz Gräff, Ritter des Franz Josef Ordens aus dem Baron Nuditschen Fonde des Comitats je mit 100 Kronen für die ausgezeichnete Cultivierung der ungarischen Staatsprache in ihren Schulen belohnt respektive ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung wurde auch unserem Landsmann, dem Sontaer Volksschullehrer S. Franz Csáka zu teil. Wir gratuliren den würdig Ausgezeichneten!

Feuerschaden. Am 26. September um 1/2 1 Uhr Mitternacht kam in dem zusammengebauten Rohrhaufe der Eigentümer Mathias Krey, Witwe Johann Kartali, Paul Behor, der Witwe Jurg geb. Katarina Beck und Josef Regert in der Brinyigasse Nr. 205—210 Feuer zum Ausbruch, welchem das lange diesen Parteien gehörende Rohrhaus zum Opfer fiel. Außer diesem wurde auch das in der Nachbarschaft befindliche Haus des Franz Brand ein Raub des wilden Elementes. Sämtliche Häuser, außer dem Hause des armen Matthias Krey waren versichert und somit wird ein beträchtlicher Teil des Schadens vergütet werden. Die hiesige brave Feuerwehr wie auch die behördlichen Organe waren bestrebt das Feuer so schnell als möglich zu lokalifizieren.

Die Controlversammlung der k. u. Honveds findet in folgender Reihenfolge statt: am 14. Oktober die Honvedsreservisten von Gombos und Kupusina, am 15. Oktober die Honvedsreservisten von D-Sztabar, am 16. Oktober die Honvedsreservisten von Doroslo und Szilágyi, am 17. Oktober die Honvedsreservisten von Apatin, am 20. Oktober die Honvedsreservisten von B-Brestovacz und am 21. Oktober die Honvedsreservisten von Prigl. Sgt. Ivan.

Pferdeprämierung. Die Feldbauern Thomas Strumberger und Nikolaus Gaab erhielten Sonntag in Zombor bei der Comitats Pferdeprämierung, wo Obergespan Paul v. Latinovits als Präsident fungierte für ihre ausgestellten und vorgeführten Pferde je 10 Kronen als Prämie. Nikolaus Gaab führte eine schöne Stute sammt

Füllen, Thomas Strumberger führte ein junges Hengstfohl vor.

Diebstahl. Bei Peter Schieber ist am 29. September ein bisher noch nicht eruirter Dieb von der Gasse durchs Fenster ins Cassenzimmer eingebrochen und hat aus dem Schranke 30 Kronen gestohlen. In der Nacht vom 30. September bis 1. Oktober hat der Dieb — wahrscheinlich dürfte er Gewissensbisse gehabt haben — 20 Kronen durch die Jalusienbreiter ins Fenster zurückgelegt. Vor 2 Jahren wurden dem Peter Schieber auch über 400 Kronen in einer Nacht geraubt. Wahrscheinlich ist der jetzige Dieb mit dem früheren identisch.

Advokat Dr. Paul Gertinger gestorben. Die angesehen Familie Fernbach de Apatin wurde in tiefe Trauer verlegt. Der Schwiegersohn der Witwe Frau Valentin Fernbach de Apatin Dr. Paul Gertinger einer der hervorragendsten Advokaten ist dieser Tage in dem ferneren Meran, Luftkurort in Südtirol gestorben. In dem Verbliebenen bewohnt die Tochter der Witwe Frau Valentin Fernbach, Anna Fernbach ihren besten Gatten und ein kleiner Sohn Béla den unvergesslichen guten Vater. Die theueren Ueberreste des so plötzlich Dahingegangenen wurden in Zombor den 28. September bestattet. An der Beisetzungsfeierlichkeit beteiligten sich die Spitzen der Behörden wie Paul Latinovits Obergespan, Julius Karácsony Vicegespan, Imre Hanka Bürgermeister, Sigismund Koczár kön. Rat u. kön. Notär und noch viele angesehene Honoratioren.

Die Bildung einer Unabhängigkeitspartei in Zombor. In Zombor hat sich eine 48-er Unabhängigkeitspartei constituirt. Präses der selben ist der Geistliche und Professor des Gymnasiums Geró Buday, Vicepräses: Ignaz Mero. Stellvertretende Vicepräsidenten sind: Johann Diener, Alexander Henneberg, Dr. Josef Jovanovits und Michael Ugy. Schriftführer: Dr. Mayer Nándor, Dr. Julius Karácsony jung, Peter Szlavay, Desiderius Czettel, Lévay Nándor, und Rudolf Schick. Außerdem wurde ein aus 50 Mitglieder zählender Vozugsausschuß gewählt.

Eine andere Episode. In einem Friseur- und Rasursaloon der Hauptgasse in Bezdan sprach gerade der Besitzer des Salons von den Vorzügen des Fremdenverkehrs, als eben ein gutgenährter, behäbiger Herr mit ausgesprochen lieben Manieren eintrat. Auf seiner Stirne perlte der Schweiß, von den Schweißtropfen war sein Hemdtragen zusammengeschrumpft, seine Schuhe waren bestäubt. Alles zeigte, daß der Herr eine große Arbeit mußte verrichtet haben. Erleichtert atmete er auf, als er in dem bequemen Lehnstuhl Platz nahm.

Aszszszolgája! Befehlen raßirt zu werden?

— Ja! Sehen Sie dazu eins -- zwei!

Der Gehilfe verfaß schön und geschickt seine Aufgabe. Der Gast gab dem Gehilfen mehrere Geldstücke und entfernte sich in bester Laune.

Raum daß er den Friseurladen verlassen hatte, kam ein Polizist hinein und

„Pst, pst! Bleiben Sie! ich komme gleich zurück!“ rief sie. In wenigen Minuten stand sie wieder neben dem vom Pferde abgestiegenen Konrad und reicht ihm die gepflückte Blume mit einem holdseligen Lächeln hin.

„Nun wollen Sie noch behaupten, daß für Sie keine Blume blüht?“ flüsterte sie leise.

Es war ein Stengel voll aufgeblühter „Brennender Liebe“, den sie ihm bot.

Stumm im Uebermaße des Entzückens breitete Konrad seine Arme aus und mit dem Rufe; „Konrad mein geliebter Konrad!“ warf sie sich an seine Brust, während er ihren kleinen Mund mit heißen Küffen bedeckte.

Drei Jahre später war der arme Konrad Welten Kapellmeister einer großen Oper und ein berühmter Komponist und Liesettchen Grenwald glückliche Kapellmeisterin, aber nicht berühmte Koponistin, wenigstens nicht in Tönen.



sprach mit einer gewissen Wichtigtuerei folgendes zum Herrn Meister.

— Wissen Sie wenn Sie jetzt ra-
sirten?

— Nein. Ich weiß es nicht! —

Einen großen Herrn. Eraten Sie
wenn?!

Doch nicht den gnädigen Herrn Ober-
stuhlrichter?

Nein — Einen größeren Herren.

Einen größeren Herren? Vielleicht
den Polizeinspektor?

Einen noch größeren.

Heiliger Vater, vielleicht doch nicht
den Finanz-Comissär?

— Nein. Einen größeren Herren.

??? Wenn?

Den Obergespan Paul v. Latinovits.
Auf Dies erschreck so sehr der Barbier
daß ihm auf der Stelle das Rasiermesser
aus der Hand fiel.

**Episoden von der Hirschjagd des
deutschen Kaisers in der Baranya und
Bacska.** Der Redakteur der „Bacsmege“
Petö Lajos beschreibt in seinem gut redi-
gerten Blatte einige Episoden, die sich
während des Aufenthaltes des deutschen
Kaisers zu trugen.

Unter diesen wollen wir 2 nach-
erzählen.

Es hob, schreibt er, unser Selbstge-
fühl, steigerte unsere Freude, als der
Obergespan des Baranyaer Comitates
Imre Feyervary meldete, daß die Erzher-
zogliche Familie die Monostorfegher „Tam-
buraschen“ vor dem deutschen Kaiser spie-
len lassen will. Der Obergespan erkundigte
sich bei dem Bacs-Bodroger Obergespan
Paul v. Latinovits, bei unserem Oberstuhl-
richter Bela v. Matkovits und bei dem
Monostorfegher Notar Gesa Alföldy über
die Kunstfertigkeit und Verlässlichkeit der
Monostorfegher Tamburaschen. Die „Be-
schreibung“ von allen Seiten war eine
befriedigende. Nachdem unser Obergespan
auf den guten Ruf unseres Comitates so
acht gibt, wie der liebende Gatte auf den
guten Ruf seiner Gattin, so ging er in
eigenster Person nach Monostorfegh und
ließ den Kapelmeister der Tamburaschen
Stefan Dujmovits zu sich beordern. So
auch die übrigen Tamburaschen. Gleich
einem Professor der höheren Anstandslehre
und des guten Tones unterrichtete er selbe
im vornehmen Benehmen. Er fragte sie.
Können Ihr spielen? — Ob wir spielen
können Gue Gnaden. Die Zentaer und
Madaraser Tamburaschen sind im Ver-
gleich zu uns nur eine Spanferkelbanda.

Habt ihr auch einen Sonntagsstaat?
(Sonntagskleider)?

Bizony haben wir, hochgeborener
Herr Obergespan, und zwar solche Sonn-
tagskleider, daß sogar der Paradekutscher

unseres gnädigen Oberstuhlrichters uns
sogar darum beneidet und vor Gift bald
verplagen muß, wenn er uns sehen wird.

Und wenn Ihr vor Se. Majestät
spielet, so müßet Ihr immer still auf
einem Plage und anständig stehen.

Ja wohl Gue Gnaden!

Zigarren rauchen und spucken dürfet
Ihr nicht.

Ja wohl gnädiger Herr Obergespan!

Krazen dürfet Ihr Euch auch nicht.

Ja wohl Gue Gnaden!

Die Tamburaschen haben sich wie es
sich geziemt schön benommen während dem
ganzen Abend. Sie rauchten nicht, spuckten
nicht und kratzten sich auch nicht. Ja —
aber einmal kratzten sie sich, als sie ihr
Honorar erhielten 70 Kronen war die
Summe, die jeder erhielt Die große Summe
betäubte derart einen der Tamburaschen,
daß er 20 Kronen sofort zurückgeben
wollte.

Erdbüttel Arbeiter sucht und nimmt auf
mehrere Jahre ein Berliner Ingenieur Namens
Franz Wegener auf. Die Arbeit währt fortwäh-
rend im Sommer und im Winter und besteht
im Füllen von Waggonen mit Grund. Im
Durchschnitt verdient ein Mann pro Tag 3
Kronen.

Das Opfer des Brunnens. Die Frau des
Zsabyaer Gastwirts Josef Beck fiel in ihren
Brunnen, wo sie sofort ihren Tod fand. Die
Untersuchung wurde eingeleitet.

Verbrannter Waggon. Auf der Baja—
Szabadkaer Strecke ist ein Lastzug während der
Fahrt nach Szabadka mit den darin befindlichen
Stückgütern verbrannt.

Hanfabrik in Gajdobra. In Gajdobra
hat sich eine Actiengesellschaft gebildet, welche
eine künstliche Hanfröste und eine Hanfsar-
beitungsfabrik errichtete. Das Actienkapital der
Gesellschaft besteht aus 100,000 Kronen, welche
aus 1000 Actien gebildet wurde.

**Ein Geschenk unseres Königs an
Kaiser Wilhelm.** Se. Majestät hat dem
deutschen Kaiser zur Erinnerung an dessen
Besuch in Wien ein wertvolles künstleri-
sches Geschenk gemacht. Es ist eine Gold-
plakette auf einer Marmorstelle, von der
Meisterhand des Kammermedailleurs Rudolf
Marischall. Sie ähnelt äußerlich dem Ge-
schenk, welches unser Monarch dem Papst
Leo XIII. zum Papstjubiläum gemacht.
Ein schmaler Marmorsockel aus Carrar-
armar enthält auf seiner abgeschragten
oberen Fläche die Plakette in Applikation.
Sie ist etwa 25 Centimeter breit und 16
bis 18 Centimeter hoch. Die Plakette zeigt
mit wunderbarer Lebenswahrheit die Züge
des Königs Franz Joseph. Der Monarch
trägt Generaluniform. Der Sockel hat in
Goldbuchstaben die Aufschrift:

„Franciscus Josephus I.

Imperator Austriae

Rex Apostolicus Hungariae“

Sonst ist keine andere Inschrift. Kaiser
Wilhelm war durch dieses wahrhaft fürst-

liche Geschenk, das eine ewige Erinnerung
an die jetzigen Kaisertage bildet, sichtlich
überrascht und wurde nicht müde, das
ungemein gelungene Reliefportät des Kai-
ser-König, seines Bundesgenossen, zu be-
wundern. Auch König Franz Joseph be-
trachtete es, und der deutsche Kaiser dankte
für die wertvolle Gabe und nahm sie
huldvollst entgegen.

Ein tragikomisches Abenteuer, das
kürzlich im Gebirge passierte, wird der
„Freis. Btg.“ erzählt: Eine Gesellschaft
von zwei Herren und einer Dame passierte
die Höhe des Schneeberges in den Sude-
ten (2400 Meter hoch). Durch den plötz-
lichen Wechsel von Hitze und Kälte sowohl
wie auch durch den Neuschnee, hatte sich
der ältere Herr einen derartigen Schnupfen
geholt, daß er unausgesetzt über den
Grat hinüberniesen mußte. Da, beim
Ueberschreiten des Grates, gerade auf
einem großen Schneefelde, trat ein so
starkes Niesen ein, daß dem Herrn auf
einmal sämtliche zwölf Oberzähne nur
so herausflogen — natürlich künstliche.
Großer Schreck und Gejammer! Es war
ein fürchterlicher Moment. Das Schicksal
war aber dem älteren Herrn gnädig: der
jüngere Herr war nämlich ein Berliner
Zahnkünstler, der schnell die Zähne sam-
melte, vom Schnee reinigte und dem Herrn
wieder „reimplantirte“. Wäre der Zahn-
künstler nicht dabei gewesen, so läge die
zwölfzählige Kautschukplatte vielleicht heute
noch auf dem Schneeberg.

Sein glücklichster Schuß. Der Jagd-
hüter und Obertreiber Seppel Huber
war bei der letzten Gamsjagd „nauge-
schossen“ worden, so daß der einige Wo-
chen krank und erwerblos war. Es war
im letzten Treiben auf ein Rudel Gamsen
eine Menge Schüsse ziemlich gleichzeitig
abgegeben worden, so daß die Ermittlung
des unvorsichtigen Schützen kaum möglich
gewesen wäre. Aber Seppel wußte sich
zu helfen. Er ließ, so erzählt der Huber-
tus, folgende Bekanntmachung im gelese-
sten Blatt der Stadt J. los: Der Herr
Schütze, der mich am 10. d. M. derart
angeschossen hat, daß ich seit 14 Tagen
in ärztlicher Behandlung und erwerblos
bin, ist mir zwar nicht dem Namen nach,
aber vom Ansehen bekannt. Ich bitte ihn
höflich, mir eine Unterstützung zukommen
zu lassen. Sepper Huber, Jagdhüter und
Obertreiber in R. bei M.“ — Die Wir-
kung des Inserates war großartig. Seppel
erhielt im Laufe einer Woche von sehr
verschiedenen ungenannten Herren Schützen
im ganzen 1800 Kr. mit den besten
Wünschen für seine baldige Wiedergenesung
zugefandt. Bald war Seppel wieder
hergestellt. Und mit dem so unerwartet

küldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt át-
szolgáltatni.

Vevő köteles a vételárt 3 egyenlő részletben és pedig az első egy hó a másodikat két hó a harmadikat 3 hó alatt mindig az árverés napjától számított 5%-kos kamattal együtt, a zombori kir. Adóhivatal mint bírói letétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin, 1903. szeptember 16

Kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Dömötör.
kir. albiró.

4416/1903. tkv.

Hirdetmény!

Parcesics József szóntai plébanosnak a szóntai rom. kath. templom alap képviselőjében beadott kérelme folytán, a szóntai határ szérüs kert dűlőjében fekvő telekkönyvezetlen 8231|1|a hrsz. ut 185 négyzet öl, és 8234|1 hrsz. ut 275 négyzet öl térfogattal Szónta község mint erkölcsi testület nyilvánkönyvön kívüli tulajdonos jogán ajándékozás címén a szóntai rom. kath. templom alap javára ennek s a szóntai 216 szám tkvi betétjében lett tulajdonjogilag felvéve, és azzal a felszólítással tétetik közzé:

1, hogy mindazok kik az 1881: XXIX t. cikk 15 és 17 §-ai alapján, - Ide értve e §-aknak az 1889 XXXVIII t. cikk 5 és 6 §-ában és az 1891 XVI t. c. 15 §. pontjában foglalt kiegészítéseit is valamint az 1889 eszközölt bejegyzés érvénytelenségét XXXVIII t. c. 7 § a. és az 1901: XVI. t. cikk 15 § b. pontja alapján kimutathatják, e végből törlési kereseteket, azok pedig kik valamely teher-tétel átvitelének az 1886: XXIX t. c. 22 §-a illetve az 1889 XXXVIII t. c. 15 §-a alapján való mellőzését, meg-támadni kívánják, e végből keresetüket hat hónap alatt vagyis **1904. évi április hó 1-ső** napjáig bezárolag a tkvi hatósághoz nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabítható záros határidő eltelte után indított törlési kereset annak a harmadik személynek a ki időközben nyilvánkönyvi jogot szerzett, hátrányára nem szolgálhat.

2, hogy mindazok kik az 1886: XXIX t. c. 16 és 18-ainak eseteiben-ide értve az utóbbi §-nak az 1889: XXXVIII t. c. 5 és 6 §-ában foglalt

Tagespreise

Über Donau Kunst-Walzenmühlmehle des JOSEF BENZINGER in Apatin.
Tafelgries: (grob oder fein) = 12 Kronen.

Mehle:	0	Fein	Koch	Brod	Schwarzmehl
	12.50	11.50	10.50	9.50	6 Kronen 50 Hel.
Kleie:		Fein	Grobe	Kukurutzschrot	Gerstenschrot
		4.50	4	6.75	6 Kr. 25 Hel.

Alles per 50 Kilo, inclusive Säcke. Netto Cassa ab Loco. Bei Ex-
porte sind die Frachtspeisen zuzurechnen.

Auch halte ich in meinem Mehl-Engros-geschäfte befindlich im Herrn
Jakob Leidecker'schen Hause in der Kirchengasse die verschiedensten
Sorten Dampfmühlmehle etc. so auch alle Sorten Hülsenfrüchte und sonstige
Früchte am Lager.

Achtungsvoll:

JOSEF BENZINGER.

Mehlgeschäft En gros & en Detail.

Első kézből; a gyárban vásárol Ön olcsón és legjobban.

Első magyar hangszergyár

villamos erőre berendezve.

STOWASSER J.

cs. és kir. udvari hangszergyáros, hadseregszállító
a Rákóczi javított Tárogató egyedüli feltalálója

Budapest, II, Lánchíd-utca 5.

Ajánlja a saját gyárában készült összes fa-, fuvó-, és
vonós-hangszereket.

Hegedűk, gordonkák, bőgők fuvolák klarinetok, trombiták és
CZIMBALMOK.

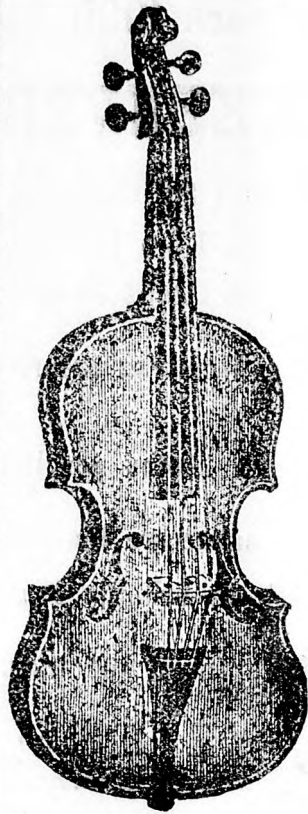
Tárogató ára 30 ftról (60 kor.) feljebb iskola hozzá ingyen.

ZENEKAROK teljes felszerelése olcsó árban előnyös fi-
zetsi feltételek mellett.

Harmonikák elpusztíthatatlan erős hangokkal.

Javítások specialis kivitelben gyorsan és szakszerűen eszközöl-
tetnek, vonós hangszerek a legújabb találmányu hang-
fokozó gerendával, melyért garantiát vállalok.

**ÁRJEGYZÉK minden hangszerről külön-külön ké-
rendő, mely bérmentve megküldetik.**



Höchst wichtig

für jeden Landwirt, jeden Viehbesitzer, jeden Schafzüchter, jeden
Schweinezüchter und jeden Kleinbauer!

„Wie mache ich meine Schweine schnell fett? wodurch wird mein
Vieh schnell marktfähig? womit beschleunige ich die Ochsenmast?
mit welchem Mittel erziele ich bei meinen Kühen und Ziegen Ver-
besserung und Mehrertrag der Milch? womit beschleunige ich das
Heranwachsen des Jungviehes? was muss ich anwenden um mein
Vieh stets gesund zu erhalten?“



Dies erzielt man nur, wenn man dem Futter oder
der Tränke vor der mit nebenstehender Schutz-
marke gesetzlich geschützten, vielseitig erprobten,
und mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

Regensburger Futterwürze Marke „Fresslust“

beigiebt. Die Kosten dieser Ausgabe sind sehr gering und bezahlen
sich reichlich zurück.

Erhältlich in allen besseren Handlungen oder direkt von der Firma:

Louis Meise,

Fabrik landwirtschaftl. chem. Produkte in Szászsebes.

Prospekte, Broschüren u. Anleitung werden gratis u. franko versendet. Nieder-
lagen werden in allen Städten und Ortschaften wo solche noch nicht bestehen,
errichtet, und wolle man sich bezüglich dessen an obige Firma direkt wenden.

kiegészítéseit is, — tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzések elenében ellentmondással élni kívánnak, írásbeli ellentmondásukat hat hónap alatt vagyis **1904. évi április hó 1-ső** napjáig bezárólag a telekkönyvi hatóság-hoz beuyjtsák, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő eltelte után ellentmondásuk többé figyelembe nem vehető

3. hogy mindazok a kik az 1-ső és 2. pontban körülírt eseteken kívül a bejegyzés tartalma által előbb nyert nyilvánkönyvi jogait bármily irányban sértve vélik, ide értve azokat is, a kik a tulajdonjog arányának a 1889 LXXVIII t. c. 16 §-a alapján történt bejegyzését sérelmesnek találják, s e tekintetbeni felszólalásukat tartalmazó kérvényüket a telekkönyvi hatóság-hoz hat hónap alatt vagy is **1904. évi április hó 1-ső** napjáig bezárólag nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő elmulta után a bejegyzés tartalmát csak a törvény rendes útján és csak az időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett harmadik személyek jogainak sérelme nélkül támadhatják meg.

Apatin, 1903. szeptember 23.

Kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Dömötör.

kir. albíró.



A. Thierry's Wunder Balsam

bestes dietätisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ubligkeiten, Sodbrennen, Blähungen ect. hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K. 4.—. Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuhaben.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von Apotheker A. Thierrys

Schutzengel-Apotheke



des A THIERRY in
PREGRADA

echten Centifolien-Salbe
genannt **Wundersalbe.**
Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beifress vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden.
Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfress; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzspitter, Sand, Schrote, Dornen etc., bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; beim Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franko K. 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma Schutzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada eingebrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälsfikaten.

Einzigste Bezugsquelle:

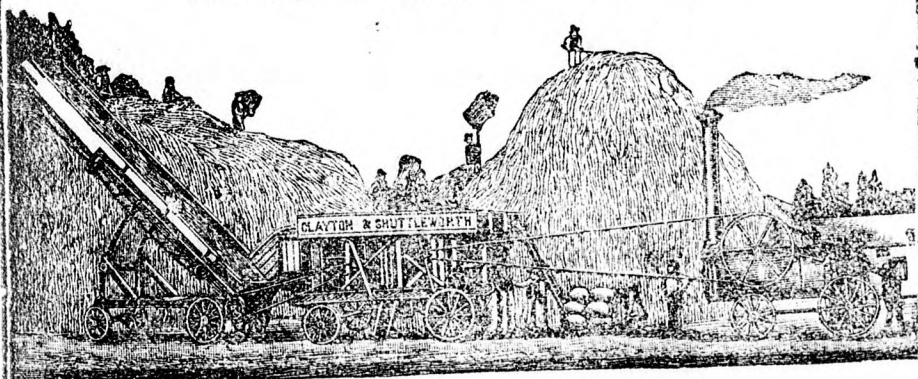
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady, 6—20

Clayton & Shuttleworth

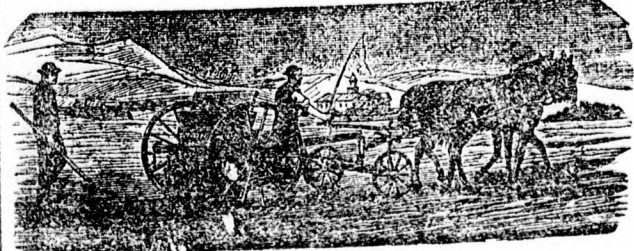
mezőgazdasági gépgyárosok Budapest Váci-körút 63. sz.

által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak.



Locomobil és gőzcséplőgép-készletek

2 1/2 egész 12 lóerős, szalmakazalozók, továbbá járgány-cséplőgépek, lóharc-cséplők, tésztarosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek, szénagyűjtők, boronák.



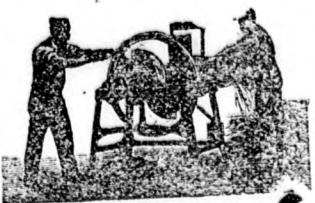
„Columbia-Drill“

legjobb sorvetőgépek, szecsakavógók, répvágók, kukorica-morzsolók, darálók, örlő-malmok, egytetemes acél-ekék,

2- és 3-vasú ekék és minden egyéb gazdasági gépek.



Részletes árjegyzékek kívánaira ingyen és bérmentve küldetnek.



Lincolni törzsgyárunk a világ legnagyobb locomobil- és cséplőgép-gyára.

ERNST SCHOTOLA
BUDAPEST, VI., Palais Fenciere.
Grosses Lager in — zur Erhaltung und zum Betrieb von Dreschmaschinen nötigen Gummiwerkzeugen Riemenen wasserdichten Lecken Gelen und Werkzeugen als auch in laut Verordnung Nr. 76271 V.-99, des Ministers des Innern, zur Ausrüstung der Dreschmaschinen gehörigen Rettungskegeln.
Preisliste gratis und franco.
Ugánymásé files
ALAPITÁSI ÉRTÉK



Hitelt nyujtok

1-2-3 évre (kamat nélkül): városok, községek, megyék, visszabályozó társulatok, mérnöki hivatalok, szövetkezetek, nagyobb uradalmak s más hitelképes tesületeknek. A hitelnnyjtás szőlővesszőre és borra nem vonatkozik.

Több száz kiváló orvos ajánlja!



Szt. Lukácsfürdő hegyiforrás legyen mindennapi italod!

KAPHATÓ:

Benzinger Ferencz és

özv. Thész Györgyné fűszerkereskedéseikben APATIN.



Schon für **Krone 1** ist es möglich **Kr. 50.000** zu gewinnen

AERZTE-LOTTERIE

BUDA PEST, IV. VÁCZI-UTGZA 17/a.



Schon für **Krone 1** ist es möglich **Kr. 50.000** zu gewinnen.

Haupttreffer; 50.000 Kron. wert!

Preis eines Looses 1 Kr.

Da die Gewinnziehung schon Anfang Oktober stattfindet und die Nachfrage eine sehr grosse ist, bitten wir mit dem Einkaufe nicht zu zögern, sondern Bestellungen womöglich gleich, spätestens aber bis zum

10 Oktober d. J.

zu bewerkstelligen, an welchem Tage die Ziehung stattfindet.

Central-Bureau der Aerzte-Lotterie:

Budapest, IV., Váci-utca 17/a.

Loose sind am hiesigen Platze:

und in allen Trafiken, so auch in allen Orten der Provinz zu haben.